

**Thomas Langmann & Alexandre Aja  
präsentieren**

**ALEXANDRE AJAS  
MANIAC**  
EIN FILM VON FRANCK KHALFOUN

**Ein Film von Franck Khalfoun  
Drehbuch von Alexandre Aja & Gregory Levasseur  
Nach dem Film *Maniac* von William Lustig  
Mit Elijah Wood & Nora Arnezeder**

**2012 • Frankreich • 1H29M • Farbe  
© 2012 - La Petite Reine - Studio 37**

**Verleih**

Ascot Elite Filmverleih GmbH  
Carl-Zeiss-Ring 14  
85737 Ismaning  
T +49 89 95 09 48 05 (Marketing)  
T +49 89 95 08 55 21 (Verwaltung)  
F +49 89 95 09 48 06  
[info@ascot-elite-film.de](mailto:info@ascot-elite-film.de)  
[www.ascot-elite-film.de](http://www.ascot-elite-film.de)

**Pressebetreuung**

S&L Medianetwork GmbH  
Astrid Buhr und Natalie Regnault  
Aidenbachstraße 54  
81379 München  
T +49 89 23 68 49 – 724  
F +49 89 23 68 49 99  
[nregnault@medianetwork.de](mailto:nregnault@medianetwork.de)

**Vertrieb**

24 Bilder Filmagentur  
Barnsteiner & Ritter GbR  
Boosstraße 6  
81541 München  
T +49 89 44 23 276 – 11  
F +49 89 44 23 276 – 20  
[info@24-bilder.de](mailto:info@24-bilder.de)

Pressematerial und Fotos erhältlich unter [www.ascot-elite.medianetwork.de](http://www.ascot-elite.medianetwork.de)

## **Inhalt**

Kurzinhalt und Pressenotiz	Seite 3
<b>Biographien und Interviews</b>	
Regisseur Franck Khalifoun	Seite 4
Hauptdarsteller Elijah Wood	Seite 9
Hauptdarstellerin Nora Arnezeder	Seite 12
Produzent Alexandre Aja	Seite 14
William Lustigs MANIAC (1980)	Seite 20
Die Besetzung	Seite 21
Der Stab	Seite 21

## **Kurzinhalt**

**Gerade als die Straßen wieder sicher scheinen, schlägt in Downtown Los Angeles ein Serienkiller zu, um seinen blutigen Fetisch zu befriedigen: das Skalpieren junger Frauen.**

Frank (Elijah Wood) lebt zurückgezogen und einsam in Downtown Los Angeles. Ganz allein betreibt er einen Laden, den er von seiner verstorbenen Mutter geerbt hat und in dem er Schaufensterpuppen restauriert. Nachts zieht er durch die Straßen und macht Jagd auf Frauen, die er tötet, skalpiert und entkleidet. Mit diesen Trophäen schmückt er zu Hause seine Puppen. Dadurch, glaubt er, haucht er ihnen Leben ein. Aufgewachsen mit einer promiskuitiven Mutter, die ihn immer vernachlässigt hat, hofft Frank, nun seine innere Leere füllen zu können.

Eines Tages taucht die junge Künstlerin Anna (Nora Arnezeder) in seinem Laden auf. Fasziniert von den Schaufensterpuppen bittet sie, diese fotografieren zu dürfen, und kommt mit Frank ins Gespräch. Natürlich hat Anna keine Ahnung, mit wem sie da gerade Freundschaft schließt...

## **Pressenotiz**

Ein Jack the Ripper des 21. Jahrhunderts sorgt im heutigen Los Angeles für Angst und Schrecken. ALEXANDRE AJAS MANIAC ist das Remake von William Lustigs Kultfilms MANIAC aus dem Jahr 1980, den viele als den bislang spannendsten Slasher-Film des Genres werten: eine intime, optisch gewagte, psychologisch komplexe und zutiefst erschreckende Reise in den alles vernichtenden Alptraum eines Serienkillers und seiner Opfer.

Franck Khalifoun (P2 – SCHREIE IM PARKHAUS; WRONG TURN AT TAHOE) inszenierte den modernen Slasher-Film nach einem Drehbuch von Alexandre Aja (THE HILLS HAVE EYES; PIRANHA 3D) und Grégory Levasseur (THE HILLS HAVE EYES; P2 – SCHREIE IM PARKHAUS).

## **Interview mit Regisseur Franck Khalfoun**

**Frank Khalfoun** wurde 1968 in Paris geboren und lebt in Miami Beach. Er begann seine Karriere als klassischer Tänzer und wechselte bald ins Schauspielgeschäft. Nachdem er in Downtown Los Angeles das unabhängige Theater "Godot's Hideaway" gegründet hatte, zog er nach New York City und inszenierte Musikvideos und Werbespots. Zudem fotografierte er für die Cover der Alben von Busta Rhymes, Talib Qwel, Erick Sermon, Redman u.a. Bei seiner ersten Zusammenarbeit mit Alexandre Aja und Grégory Levasseur war er Schauspieler in dem Horrorfilm HIGH TENSION, 2006 beteiligte er sich als Co-Autor an Alexandre Ajas Remake von Wes Cravens THE HILLS HAVE EYES. Das Trio setzte seine Zusammenarbeit fort, aus der zum Beispiel Frank Khalfouns erste Filmregiearbeit P2 – PARKHAUS DES SCHRECKENS (2007) hervorging. 2009 inszenierte er WRONG TURN AT TAHOE mit Cuba Gooding Jr. und Harvey Keitel.

### **Waren Sie ein Fan des Originalfilms MANIAC?**

Als er anlief, war ich erst zwölf Jahre alt. Mir war damals völlig klar, dass ich den Film nicht im Kino sehen durfte und warten musste, bis er auf Video veröffentlicht wurde. MANIAC ist nicht nur wegen seiner unvergesslichen Splatterszenen ein fesselnder Slasher-Film, sondern vor allem wegen seines Hauptdarstellers Joe Spinell. Man empfindet so viel Mitleid für diesen verrückten Kerl. Obwohl er schreckliche Dinge tut, gewann er mein Herz und brach es am Ende. Deshalb erinnere ich mich auch heute noch so lebhaft an MANIAC. Dieses Gefühl wollte ich auf unseren Film übertragen. Ich wollte eine tragische Figur, für die man Gefühle entwickelt und Mitleid empfindet. Aber natürlich wollte ich auch Gewalt und Splatter. Die Spezialeffekte kamen damals vom legendären Tom Savini. Was lag also näher, als sie in unserem Film von Greg Nicotero erzeugen zu lassen, der einst mit Savini gearbeitet hat?

### **Wie sind Sie zu diesem Filmprojekt gestoßen?**

Alexandre Aja und ich arbeiten schon seit mehr als zehn Jahren zusammen. Er ist ein sehr einfühlsamer und visueller Filmmacher. Die Arbeit mit ihm ist immer interessant und kreativ. Als Alex und Grégory Levasseur das Drehbuch schrieben und mir die Regie anboten, war meine erste Überlegung: „Braucht die Welt unbedingt einen weiteren Film über einen Serienkiller?“ Offensichtlich war die Antwort ein klares Ja! Uns war aber wichtig, einen neuen Ansatz zu finden und etwas zu machen, was zuvor nur sehr wenige Filme gewagt haben. So entschieden wir, den ganzen Film aus der Perspektive des Mörders zu zeigen. Das hat bislang noch kein anderer Horrorfilm gemacht. Es war natürlich eine sehr gewagte konzeptionelle Entscheidung, aber die Produzenten Alexandre Aja und Thomas Langmann waren mutig genug, mich den Film auf diese Weise drehen zu lassen.

### **Worin lag die besondere Herausforderung?**

Zuerst musste ich das Drehbuch so umschreiben, dass der ganze Film aus der Sicht der Hauptfigur erzählt werden kann. Ein Film mit subjektiver Kamera folgt anderen Gesetzen als ein herkömmlich erzählter Film. Weil der Zuschauer immer dicht am Mörder ist und nicht am Opfer, geht zunächst einmal viel Spannung verloren. Normalerweise rührt die Angst des Zuschauers ja daher, dass er nicht weiß, wo der Mörder seinem Opfer auflauert und wann er zuschlägt. Das bereitete mir großes Kopfzerbrechen, aber ich wollte unbedingt an unserem außergewöhnlichen Erzählstil festhalten. Anfangs mussten wir herausfinden, in welchen Momenten der Zuschauer unsere Hauptfigur sehen sollte. Dass er sich selbst im Spiegel betrachtet, erschien uns als naheliegende Möglichkeit, seine Gefühle deutlich zu machen. Doch das allein reichte mir nicht. Also entwickelte ich weitere Ideen. Eine davon war die außerkörperliche Erfahrung während eines Mordes. Er tritt quasi aus sich selbst heraus und beobachtet sein Handeln. Das geschieht sehr subtil, der Zuschauer merkt das vielleicht gar nicht, aber dieser Effekt macht die Szene sehr kraftvoll und fast schon spirituell. Ein weiteres Mittel sind Träume und Erinnerungen. Die meisten von uns sehen sich in ihren Träumen selbst, wie eine fremde Person. Deshalb erschien uns das ebenfalls als legitimes Stilmittel für unsere Hauptfigur.

### **Wie sahen die Dreharbeiten aus?**

Damit die Szenen realistisch und furchterregend wirkten, obwohl wir sie nur aus einer einzigen Perspektive drehen konnten, mussten wir verschiedene Tricks anwenden. Zum Beispiel war der Einsatz von Franks Händen sehr wichtig. So etwas kann schnell unfreiwillig komisch wirken, weshalb wir sehr viel Wert auf den perfekten Einsatz von Schärfe und Kamerafahrten gelegt haben. Einige Einstellungen waren so kompliziert, dass Franks Hände gleich von zwei oder drei verschiedenen Personen stammten und sie geschickt koordiniert werden mussten. An einigen Tagen bereiteten wir drei oder vier komplett unterschiedliche Kamerafahrten vor, bis wir endlich das perfekte Ergebnis hatten. So simpel und realistisch die Szenen im fertigen Film wirken, so hart mussten wir sie erarbeiten.

### **Welche Rolle spielte der Kameramann?**

Maxime Alexandre spielte eine sehr bedeutende Rolle, weil er und seine subjektive Kamera mit der Hauptfigur eins werden mussten. Manchmal sieht man im Film auch seine Hände, wenn die Einstellung es technisch oder räumlich nicht zuließ, dass Elijah Wood oder ein Double zum Einsatz kamen. Frank als Figur, Elijah als Schauspieler und Maxime hinter der Kamera wuchsen buchstäblich zusammen. Egal, ob Maxime eine Snorricam am Körper trug oder die Kamera durch die Kulissen fahren ließ: Elijah folgte ihm auf Schritt und Tritt. Es war sehr interessant, diese tänzerische Choreographie zu beobachten.

### **Wie beeinflusst die subjektive Kamera unsere Wahrnehmung der Frauenfiguren?**

In früheren Filmen mit subjektiver Kamera schauten die Darsteller immer direkt in die Kamera und redeten auf sie ein. Das wirkte seltsam und unnatürlich. Deshalb verlangte ich von unseren Schauspielern, dass sie die Kamera wie einen Menschen behandeln. Man starrt seinem Gegenüber ja auch nicht pausenlos in die Augen, wenn man mit ihm spricht. Diese Rechnung ging auf. Die Frauen wirken jetzt sehr natürlich und sie ziehen den Zuschauer zwangsläufig in ihren Bann – so wie auch Frank ihnen verfällt. Wenn die Frau versucht, Frank zu verführen, verführt sie das Publikum gleich mit.

### **Erzählt der Film auch eine Liebesgeschichte?**

Ja, auf jeden Fall. Auch der Originalfilm MANIAC enthielt schon eine Liebesgeschichte. Aber unsere ist glaubwürdiger, weil Elijah Wood und Nora Arnezeder eher wie ein Liebespaar wirken als Joe Spinell und Caroline Munro in der Vorlage. Die Liebesgeschichte macht die Sache für den Mörder viel komplizierter, weil ihm solche Gefühle völlig fremd sind. Unser Frank verliert jede Kontrolle, als Anna in sein Leben tritt. Seine ganze Welt ändert sich von jetzt auf gleich.

### **Was für ein Mensch ist Frank?**

Er ist ein sehr einsamer Mann, der in seinem Leben viel misshandelt und erniedrigt wurde. Als ich das Drehbuch schrieb, war mir sehr wichtig, dem heutigen Publikum zu vermitteln, was Einsamkeit im Jahr 2012 bedeutet. Ich wollte nicht diesem alten Stereotyp des misshandelten Kerls verfallen, der zum Killer wird. Es ging mir in erster Linie darum, dass der Zuschauer Einblicke in Franks Dasein bekommt und sich mit ihm identifizieren kann, um dann Mitleid aufbringen zu können, wenn Frank sich und seine Opfer in den Abgrund reißt.

### **Inwieweit hat Franks Mutter ihn beeinflusst?**

Sie hat ihn missachtet und besaß auch so gut wie keinen Respekt vor sich selbst. Sie ließ sich von Männern schlecht behandeln, und es war ihr völlig egal, dass Frank das mitansehen musste. Als Kind liebte Frank seine Mutter und brauchte sie, aber sie war nie da. Er wartete die ganze Nacht darauf, dass sie nach Hause kam. Meist brachte sie dann einen neuen Mann mit. Weil ihm die Mutter fehlt, sucht sich Frank einen Ersatz in Form der Schaufensterpuppen. So nabelt er sich immer weiter von Menschen ab. Er lässt seinen Zorn an den Puppen aus, bis dieses Ventil allein irgendwann nicht mehr ausreicht. Also beginnt er, echte Menschen zu verletzen und zu töten.

### **Warum sammelt er die Skalps der Frauen und bringt sie nach Hause?**

Frank verbrachte früher Stunden damit, seiner Mutter die Haare zu bürsten. Das waren die seltenen Momente, in denen er seiner Mutter ganz nah sein durfte. Sie nahm ihn nie in den Arm, also waren ihre Haare das einzige von ihr, was er mit seinen Händen berühren und spüren konnte. Daraus entwickelte sich ein Fetisch und zugleich eine Möglichkeit, die Erinnerung an

seine Mutter zu bewahren. Wenn Frank eine Frau trifft und sich später daran erinnern möchte, dann nimmt er sich einfach mit Gewalt das, was sein Wohlbefinden auslösen kann: die Haare.

### **Welche Gemeinsamkeit haben seine Opfer?**

Einige erinnern ihn an seine Mutter, andere sind nur schön, wieder andere haben auffallend schöne Haare. Die Tatsache, dass er Zugang zu so vielen Frauen hat, ist eng verknüpft mit der Sanierung von Downtown Los Angeles. Sein Werkstattladen für Schaufensterpuppen steht in einem ehemals vornehmen Einkaufsviertel, das in den 80er Jahren verfiel und kürzlich von Künstlern und anderen hippen Leuten wiederbelebt wurde. Die potentiellen Opfer klopfen buchstäblich an seine Tür, weil sie in Frank einen Künstler vermuten, der zurückgezogen in einem riesigen Studio lebt. Nur einige Jahre zuvor hätte er seltsam und gefährlich gewirkt, aber in dem gewandelten Umfeld ist er nun eine exzentrische und interessante Persönlichkeit, zu der sich die Frauen schnell hingezogen fühlen.

### **Franks Gehirn scheint ihm ständig Streiche zu spielen.**

Richtig. Zum Beispiel, wenn er Judy tötet und später neben ihr aufwacht. Als er Kontakt zu seinem nächsten Opfer aufnimmt, liegt Judy immer noch in seinem Bett. Hat er sie tatsächlich umgebracht oder ist das nur in seiner Phantasie passiert? Mir war es wichtig, eine ganz normale Umgebung zu schaffen, in der dann langsam angedeutet wird, dass Frank wahnsinnig ist. Man könnte anfangs meinen, dass er mit einer jungen Frau zusammenlebt und sie betrügt – bis man die schreckliche Wahrheit erfährt. Ich wollte eine Figur schaffen, mit der man sich identifizieren kann, auch wenn sie nur selten auf der Leinwand zu sehen ist. Dieser Ansatz erschien mir sinnvoller als das klischeebeladene Porträt eines Serienkillers.

### **Was verbindet Anna und Frank?**

In gewisser Weise sind sie beide Künstler. Beide arbeiten mit ihren Händen und haben ein Idealbild von Schönheit, was sich auch in ihrer Leidenschaft für Schaufensterpuppen zeigt. Frank erkennt zum ersten Mal in seinem Leben, dass er etwas mit einem anderen Menschen teilen kann. Das bringt ihn fast davon ab, sein mörderisches Handeln fortzusetzen. Er versucht wirklich, eine echte Beziehung aufzubauen und mit dieser Frau auszugehen. Er trifft sie mehrmals und verspürt keinen Drang, ihr wehzutun, weil sie nicht so ist wie die anderen. Anna ist ganz natürlich und setzt nicht auf sexuelle Anziehungskraft, um das zu bekommen, was sie von Männern haben will. Sie wirkt fast jugendlich, wenn Frank sie zum ersten Mal trifft. Aber später trägt sie Make-up, ist wunderschön und nutzt ihren Charme und ihre ganze Verführungskraft, um an ihre Ziele zu kommen. Dadurch ist sie in Franks Augen doch wieder wie alle anderen Frauen. Und sie hat einen Freund!

### **Im Film gibt es einen direkten Bezug auf den deutschen Stummfilmklassiker DAS KABINETT DES DR. CALIGARI von 1920**

Die Figur des Cesare in diesem Film ist ganz klar ein Raubtier, genau wie Frank. Es ist schon fast unheimlich, wie ähnlich Cesare und Frank aussehen. Als Frank und Anna den Film gemeinsam ansehen, gibt es diese Szene, in der Cesare ein Messer zieht und Jane an ihren Haaren festhält, um sie zu töten. Das gibt eine unheimliche Vorahnung auf die Dinge, die in unserer Geschichte noch kommen werden.

### **Wie waren die Dreharbeiten in Downtown Los Angeles?**

Downtown L.A. steckt voller schöner Architektur, die an New York erinnert. Das spielte auch eine entscheidende Rolle für die Stimmung unseres Films. Es gibt dort diese faszinierende Mischung aus Gebäuden der 40er Jahre und neueren Hochhäusern. Das ist zugleich das perfekte Sinnbild für die Psyche unserer Hauptfigur. Ein junger Mann, der in der Vergangenheit lebt. Zugleich sind viele unserer Locations nahezu menschenleer. Das ist eine weitere Parallele zu Franks Leben.

### **Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen Joe Spinell, der Frank im Originalfilm gespielt hat, und Elijah Wood?**

Der körperliche Unterschied fällt sofort ins Auge. Aber die große Gemeinsamkeit ist, dass beide großartige Schauspieler sind, die mit ihrer Rolle verschmolzen sind und die ganze Palette der Emotionen bieten, um beim Zuschauer Mitgefühl zu wecken. Während Joe Spinell im Original ein regelrechtes Monster spielte, verkörpert Elijah eher den schüchternen Jungen von nebenan. Er ist charmant und kreativ, was seine Opfer anlockt und entwaffnet. Ich finde, dass Elijah im Vergleich zu Joe Spinell ein etwas realistischeres Raubtier verkörpert.

### **Was sollte man über die Kulissen von Stefania Cella wissen?**

Ich wollte einen stilvollen Film drehen, der die Zuschauer in seinen Bann zieht und durch schöne Bilder hypnotisiert. Größer kann der Kontrast zur blutigen Gewalt kaum sein, wodurch der Splatter noch schrecklicher wirkt. Und wer eignet sich besser für solch ein Vorhaben als eine italienische Designerin? Ihre Kulissen sind reich, texturiert, farbenfroh und wirken zugleich heruntergekommen. Alle Sets sind vielschichtig und komplex und geben einen Einblick in das Seelenleben der Figuren. Franks Studio ist absolut traumhaft und leider doch nur ein Haus der Folter.

### **Wie haben Sie Lichter und Farben als Stilmittel eingesetzt?**

Es gibt durchaus viele Farben in Franks Leben, aber sie wurden im Laufe der Zeit abgedeckt oder gedämpft, was ihn zu einer düsteren Figur hat werden lassen. Anna ist diejenige, die für kurze Zeit wieder Farbe in sein Leben bringt. Bevor sie auftaucht, ist alles dunkel. Der Film spielt so lange nur bei Nacht, bis Anna ihren ersten Auftritt hat. Als sie das Tor öffnet, dringt die

Sonne in Franks Studio und enthüllt darin alle Farben. Doch Schritt für Schritt kehrt die Dunkelheit zurück und am Ende schließt sich für den Zuschauer der Kreis. Unser Kameramann Maxime Alexandre hat einen schönen und zugleich düsteren, kantigen Film gedreht, der über ein paar Farbblitze verfügt, durch die Stefanias Kulissen strahlen können. Da haben zwei Italiener Hand in Hand gearbeitet, also weiß man, dass der Film sehr stilvoll sein muss.

### **Was konnte der Schnitt noch zur Spannung beitragen?**

Weil wir alles mit der subjektiven Kamera gedreht haben, gab es von unseren Szenen keine alternativen Einstellungen. Das machte den Schnittprozess zu einer einzigen Reise in die Seelen der Figuren. Der Cutter musste sich nicht von der Geschichte leiten lassen, sondern von den Gemütszuständen der Figuren. In den Anfangsszenen muss der Zuschauer einfach glauben, dass die Bilder direkt aus Franks Gehirn kommen. Baxter hat einen tollen Job als Cutter gemacht. Durch einige sehr kreative und überraschende Schnitte zeigt er uns die Gefühle der einzelnen Personen.

### **Wie war die Zusammenarbeit mit Thomas Langmann?**

In ihm lebt jener alte Produzentenschlag weiter, der noch Eier hat und kein Risiko scheut. Er weiß alles über das Filmemachen und spürt, worauf das Publikum reagieren wird. Wenn ihm eine Idee gefällt, gibt er grünes Licht und muss nicht erst die Meinungen anderer Leute einholen. Ich habe großen Respekt vor Produzenten, die heute noch auf diese Weise arbeiten, und ich bin dankbar, dass ich diesen Film mit ihm und Alexandre Aja realisieren konnte.

### **Interview mit Elijah Wood**

**Elijah Wood** wurde 1981 in Cedar Rapids, Iowa, geboren. Nach Kinder- und Jugendrollen in ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT II, FOREVER YOUNG, DIE ABENTEUER VON HUCK FINN, DER EISSTURM, DEEP IMPACT und THE FACULTY begründete er ab 2001 mit der Filmtrilogie DER HERR DER RINGE seinen weltweiten Starrium. Die Rolle als Hobbit Frodo Beutlin setzt er auch in der Trilogie DER KLEINE HOBBIT (2012-2014) fort. Seit 2011 spielt Elijah Wood neben Jason Gann die Hauptrolle in der US-Fernsehserie WILFRED.

### **Kannten Sie den Originalfilm MANIAC?**

Ich hatte nur davon gehört, aber ihn nie gesehen. Ich erhielt über Umwege eine Kopie des Drehbuchs. Alix Taylor, der Produzent von Alexandre Aja, gab es einem Freund von mir, damit der es an mich weiterleitet. Mein Freund erzählte mir, dass der ganze Film aus der subjektiven Sicht des Serienkillers gedreht werden sollte und dass man mich als diesen Mörder besetzen wollte – wobei ich nur in ein paar Spiegelungen zu sehen sein würde. Ich war sofort begeistert von diesem Projekt, nicht nur wegen der Möglichkeit, einen Bösen zu spielen, sondern vor allem, weil ich den Bösen mit einer solch einzigartigen Filmtechnik verkörpern durfte. Es ist eine

spannende Idee, die ganze Geschichte nur aus einer Perspektive zu erzählen. Außerdem mochte ich den Gedanken, dass ich nur in Ansätzen zu sehen sein würde. Als ich dann das Drehbuch las, war ich sofort gefesselt. Eigentlich mag ich keine Remakes von Genrefilmen, vor allem nicht, wenn es echte Klassiker sind, die durch ein modernes Umfeld aufgepeppt werden sollen. Aber die Machart dieses Remakes unterschied sich so stark vom Original, dass mit klar war, wir drehen nichts nach, was es schon seit Jahren gibt, sondern wir erfinden etwas ganz Neues.

### **Welche Beziehung haben Sie zu Genrefilmen?**

Ich war schon immer ein Fan von Genrefilmen. Meinen ersten Horrorfilm habe ich vermutlich schon im Alter von fünf oder sechs Jahren gesehen. Ich mag Exploitation-Filme, lächerliche Horror-Slasher-Filme, aber ich mag auch höherwertige Horrorfilme mit starken Figuren. Als Schauspieler habe ich nicht allzu oft die Gelegenheit, einen Mörder zu spielen, und ALEXANDRE AJAS MANIAC gab mir diese Chance, die ich bislang noch nicht hatte.

### **Inwieweit ist ALEXANDRE AJAS MANIC ein Genrefilm?**

Er ist ein Genrefilm, aber er hat viel mehr zu bieten, weil der Grundton des Films so unbequem ist. Wir spüren, dass wir Teil der Seele dieses Mörders sind und uns den ganzen Film über irgendwo in seinem Kopf befinden. Wir sind gezwungen, an seinen Morden teilzunehmen, machen uns mit seiner Sache gemein, und das ist sehr unangenehm und verstörend.

### **Erzählt der Film eine Liebesgeschichte?**

Ich denke, nein. Denn ansonsten müsste Franks Liebe erwidert werden, was aber nicht passiert. Als er Anna trifft, will er ihr nicht wehtun. Sie verändert ihn, und ich glaube, er sieht in ihr die Chance, den schlimmen Teil seiner Vergangenheit abzuschütteln. Das ist aber schwer möglich, nach allem, was er vorher getan hat und wie er tickt. Die Liebe treibt ihn an, aber zugleich wird seine Hoffnung auf Liebe am Ende wieder enttäuscht. Ich denke, das ist die Tragik in Franks Leben.

### **Wie sah Franks Beziehung zu seiner Mutter aus?**

Wir erhalten Einblicke in die schlimmen Dinge, die seine Mutter ihm offenbar angetan hat. Er wurde stark vernachlässigt und musste mitansehen, wie sie von vielen Männern missbraucht wurde. Gewissermaßen hat sie ihm mit auf den Weg gegeben, wie man Frauen behandelt: als Objekte, so wie seine Mutter sich ebenfalls zum Objekt der Männer gemacht hat. In diesen Kosmos passen auch die Schaufensterpuppen und letztlich die Frauen, die zu seinen Opfern werden. Frank hatte keine liebevolle Erziehung und kein soziales Leben, also konnte er den Umgang mit anderen Menschen nicht lernen. So verbrachte er dann auch als Erwachsener die meiste Zeit allein. Die Schaufensterpuppen wurden zu seinen „Freunden“. Entsprechend isoliert lebt er vom Rest der Gesellschaft.

### **Was bedeuten ihm die Schaufensterpuppen?**

Ich glaube, dass er für sie echte Wertschätzung empfindet. Entsprechend behutsam geht er mit ihnen um, wenn er sie restauriert. Er beherrscht dieses Handwerk wirklich gut und genießt es, etwas Altes wiederzubeleben und diesen „Menschen“ Leben einzuhauchen. Das entbehrt nicht einer gewissen Ironie: Er geht raus, um echtes Leben auszulöschen und dann wiederum toten Kunststoff zum Leben zu erwecken.

### **Was verbindet ihn mit Anna?**

Sie ist die erste Frau in seinem Alter, für die er sich ernsthaft interessiert und die zugleich von seiner Arbeit fasziniert ist. Sie ist wirklich neugierig und hat Respekt vor seiner Arbeit. Frank hat den Eindruck, dass er und Anna etwas gemeinsam haben. Er leiht ihr einige Puppen für eine Ausstellung, so wird er zunächst Teil ihrer Arbeit und später auch Teil ihres Lebens. Er hat sich selbst niemals als Künstler gesehen, aber Anna bestärkt ihn in dem Gefühl, einer zu sein.

### **Wodurch wird Franks Mordlust gefördert?**

Er will eigentlich gar nicht töten, aber irgendwas in seinem Unterbewusstsein zwingt ihn dazu. Der Mord ist nur eine Vorstufe seines eigentlichen Drangs, die Frauen zu skalpieren und die Haare samt Kopfhaut für seine Puppen mitzunehmen. Auf diese Weise lebt ein Teil der Frauen weiter. Die Haare sind das einzige Körperteil seiner Opfer, das nicht sterben kann, und sie lassen die Puppen in seinem Studio lebendig werden.

### **Wie würden Sie Franks Äußeres beschreiben?**

Er ist das Überbleibsel einer anderen Ära. Regisseur Franck Khalifoun hatte die Idee, dass Franks Kleidung altmodisch und zugleich hip aussieht. Es gibt ja heute auch viele Szenegänger, die *Vintage*-Kleidung tragen. Sein Stil liegt irgendwo zwischen cool und überholt. Streng genommen trägt er nützliche Kleidung wie Stiefel, Jeans, karierte Hemden und T-Shirts. Wir haben uns zudem überlegt, dass er sich für seine Dates zurechtmacht, ohne zu merken, dass er dann ganz jämmerlich aussieht. Er trägt diese altmodischen Rollkragenpullover, darüber ein Hemd und eine Jacke. Damit sieht er ziemlich komisch aus. Mich erinnerte das an den Stil des echten Serienkillers Ted Bundy.

### **Durch den Einsatz der subjektiven Kamera sind Sie im Film relativ selten zu sehen. Waren Sie bei den Dreharbeiten trotzdem immer anwesend?**

Mit Ausnahme von zwei Drehtagen war ich immer dabei. Ich habe noch nie so intensiv mit dem Kameramann und seinem Department gearbeitet wie bei diesem Film. Das lag in der Natur der Sache: Was immer die Kamera machte, war ja das, was Frank im Film macht. Ich hatte noch ein Double, das manchmal meine linke oder rechte Hand spielte, wenn die Position der Kamera nicht zuließ, dass ich meine beiden Hände gleichzeitig nutzen konnte. Das war eine

unglaubliche Choreographie, aber am Ende wirkt dieses Konstrukt aus Kamera, Double und mir sehr glaubwürdig.

#### **Wie war die Zusammenarbeit mit Nora Arnezeder?**

Sie ist bezaubernd, süß und lustig. Es ist ein Vergnügen, in ihrer Nähe zu sein. Es fällt nicht schwer, sich spontan in sie zu verlieben. Sie ist also genau das, was Anna laut Drehbuch sein soll. Sie bringt von Natur aus die nötige Wärme und Freundlichkeit für diese Rolle mit. Und sie hat diesen ganz besonderen Blick, der direkt in Deine Seele vordringt, wenn sie Dich anschaut.

#### **Welche Beziehung hat Frank zu Männern?**

Ich glaube, er fühlt sich entmannt und schwach. Er hasst jeden, der in Annas Nähe ist und echte Männlichkeit ausstrahlt. Denn Frank ist scheu und nicht stark genug, um gegen diese Konkurrenz bestehen zu können.

#### **Wie haben Sie Franck Khalfoun als Regisseur erlebt?**

Er ist großartig! Er arbeitet mit einer unglaublichen Leidenschaft und ich mag sein Einfühlungsvermögen am Set. Er begegnet der harten Arbeit, die jeder aus der Crew in das Projekt investiert, mit viel Dankbarkeit. Das wirkt sich sehr positiv auf die Stimmung am Set aus.

#### **Was können Sie über Alexandre Aja sagen?**

Er ist toll. Ich bin schon länger ein Fan seiner Arbeit. Seit ich HIGH TENSION gesehen habe. Ich wusste also, dass ALEXANDRE AJAS MANIAC in guten Händen ist. Es war sehr hilfreich, dass er viel Zeit am Set verbracht hat. Er ist ein hervorragender Geschichtenerzähler und brachte gute Ideen ein. Manchmal waren es nur Kleinigkeiten, aber die bewirkten am Ende einen Riesenunterschied.

#### **Interview mit Nora Arnezeder**

**Nora Arnezeder** wurde 1989 in Paris geboren und wuchs in Aix-en-Provence und auf Bali auf. Ihr Vater ist Österreicher, die Mutter Ägypterin. An der Theaterschule Cabriés in Paris nahm sie Tanz- und Gesangsunterricht. 2008 spielte Arnezeder ihre erste große Rolle in dem Musikdrama PARIS, PARIS – MONSIEUR PIGOIL AUF DEM WEG ZUM GLÜCK, wofür sie mehrere Preise als beste Nachwuchsdarstellerin erhielt. Das von ihr gesungene Lied *Loin de Paname* wurde 2010 für einen Oscar nominiert. 2012 war sie im Actionthriller SAFE HOUSE mit Denzel Washington und Ryan Reynolds sowie in dem Drama THE WORDS mit Bradley Cooper und Jeremy Irons zu sehen.

**Was hat Sie an diesem Projekt gereizt?**

Zuallererst die Zusammenarbeit mit Alexandre Aja. Ich mag Horrorfilme, und dieses Genre beherrscht er einfach meisterhaft. Ich bin ein großer Fan von HIGH TENSION. Ich war sehr glücklich, als er mich für ALEXANDRE AJAS MANIAC anfragte. Dann las ich das Drehbuch und war sofort gefesselt von der Idee der subjektiven Erzählart, die den Zuschauer mit dem Mörder verbindet und ihn seine Gedanken lesen lässt. Man leidet mit dieser Figur, wenn sie um sich herum alles zerstört, und wünscht sich, dass Frank einen Ausweg aus seinem Dilemma findet.

**Wie hat die subjektive Kameraführung Ihre Arbeit als Schauspielerin beeinflusst?**

Ich konnte nicht in die Augen eines anderen Schauspielers schauen, was die Arbeit ziemlich erschwerte. Ich musste mich auf die große Kamera konzentrieren, was anfangs ein wenig einschüchternd war. Zum Glück war Elijah immer am Set und stand direkt neben der Kamera. Er sprach mit mir, ich spürte seine Präsenz und seine Seele. Das hat mir sehr geholfen.

**Ist ALEXANDRE AJAS MANIC eher ein Genrefilm oder eine Liebesgeschichte?**

Es ist definitiv ein Genrefilm, der eine Liebesgeschichte enthält. Es ist ein psychologischer Film. Der Zuschauer befindet sich in der Seele des Protagonisten. Er erfährt viel über die Vergangenheit mit seiner Mutter, die ihm nie die ersehnte Liebe und Aufmerksamkeit schenkte. Das machte ihn zu einem schrecklichen Mörder. Dass er sich in Anna verliebt, macht die Geschichte besonders spannend. Man weiß nicht, ob er sie töten wird. Die beiden sind ganz sie selbst, wenn sie Zeit miteinander verbringen. Deshalb mag Frank sie auch so gern. Sie versucht nicht, ihn zu verführen. Sie lebt nur für ihre Kunst und sie nimmt sich viel Zeit, um Franks Seele zu erkunden.

**Verliebt sie sich auch in ihn?**

Ja, zu einem späteren Zeitpunkt verliebt sie sich in ihn. Sie hat zwar einen Freund, aber die Beziehung läuft eh nicht mehr gut. Er ist ein Macho und Anna hat die Nase voll von ihm. Außerdem verlebt sie jetzt angenehme Stunden mit Frank, weil der sie wirklich versteht. Als sie ihm das erste Mal begegnet, ist sie von seiner Arbeit mit den Schaufensterpuppen angetan und von dem starken Kontrast zwischen dem bescheidenen, schüchternen kleinen Künstler und seiner großen Kunst. Ich denke, man muss jemanden bewundern, um sich in ihn verlieben zu können, und genau diese Basis gibt es zwischen den beiden von Anfang an.

**Welche Szene war für Sie die größte Herausforderung?**

Der Autounfall. Es war kalt, wir drehten mitten in der Nacht in Downtown L.A. und mein ganzer Körper war mit Blut verschmiert. Ich muss zugeben, dass ich kein Blut sehen kann. Und unser Filmblut sah so echt aus, dass ich manchmal kurz vor einem Herzinfarkt stand.

### **Wie war die Zusammenarbeit mit Elijah Wood?**

Er hat eine mitreißende Ausstrahlung, die irgendwo zwischen Engel und Teufel liegt. Ich mag diesen Kontrast in seinem Charakter. Wenn er einfach nur einer dieser Rüpel wäre, die Mädchen verletzen, wäre der Film nur halb so interessant. Elijah hat diesen unvergleichlichen Mix aus Sanftmut und Spannung in seinen Augen. Das spiegelt perfekt den zwielichtigen Charakter von Frank wider.

### **Interview mit Alexandre Aja**

**Alexandre Aja** wurde 1977 in Paris geboren. Sein Vater ist der Filmemacher Alexandre Arcady, die Mutter Marie Jouan ist Filmkritikerin. Im Alter von 18 Jahren inszenierte er den Kurzfilm OVER THE RAINBOW. Das Regiedebüt wurde beim Cannes Film Festival für die Goldene Palme nominiert. 1999 drehte er FURIA, basierend auf Julio Cortázers Kurzgeschichte "Graffiti", und arbeitete dafür erstmals mit dem Autor Grégory Levasseur zusammen, der seit dem zehnten Lebensjahr Ajas Schulfreund war. Mit ihrem Horrorfilm HIGH TENSION feierten sie 2003 einen Publikumserfolg auf dem Toronto Film Festival. In der Folge wurde die französische Slasher-Produktion auch in US-Kinos aufgeführt und Kultregisseur Wes Craven beauftragte Aja 2006 mit einem Remake seines Horrorklassikers THE HILLS HAVE EYES von 1977. Weitere Projekte waren MIRRORS (2008) und PIRANHA 3D (2010). Als nächstes will Alexandre Aja die Manga-Serie SPACE ADVENTURE COBRA als Realfilm auf die Leinwand bringen.

### **Wie sind Sie zu diesem Projekt gestoßen?**

Ich bin schon seit vielen Jahren ein großer Fan von William Lustigs MANIAC. Mein erster Horrorfilm, HIGH TENSION, war sehr stark inspiriert von Lustigs Arbeit. In dem Film gibt es eine U-Bahn-Szene, die ich als Hommage an MANIAC gedreht habe, was durch die Graffiti an den Wänden deutlich wird. Dadurch wollte ich zum Ausdruck bringen, wie viel William Lustig für das Genre geleistet hat. Ich hatte nie daran gedacht, ein Remake von MANIAC in Angriff zu nehmen, bis Thomas Langmann mir erzählte, er könne die Rechte erwerben. Er war ebenfalls ein großer Fan von MANIAC und hatte ihn gesehen, als er in den frühen 80er Jahren in die Kinos kam. Ich war begeistert, wollte das Remake aber nicht ohne William Lustigs Einverständnis und Hilfe produzieren. Also trafen wir Lustig in Paris. Er hatte HIGH TENSION gesehen und ihm war auch meine Hommage an ihn nicht entgangen. Nach einem langen Gespräch mochte er die Idee, dass wir unser Remake im Stil von HIGH TENSION neu erfinden wollten. Wir überzeugten ihn schnell, dass wir uns sehr gewissenhaft an seinem Original orientieren würden.

### **Wodurch unterscheidet sich MANIAC von anderen Filmen seines Genres?**

Ich bin im wahrsten Sinne des Wortes mit MANIAC aufgewachsen und habe den Film immer und immer wieder zusammen mit Grégory Levasseur angeschaut. MANIAC hat einen viel radikaleren Ansatz als andere Slasher-Filme. Wer ihn in den 80er Jahren gesehen hat, erinnert

sich noch heute an die bahnbrechenden Make-up-Effekte vom legendären Tom Savini und an die Hochspannung durch ungewöhnliche Kameraperspektiven. Vor allem aber erinnert man sich bis heute an den verblüffenden Hauptdarsteller Joe Spinell. Der Film ist so vollgepackt mit spannenden Szenen, dass das Hinschauen manchmal unerträglich wird. Du spürst in jeder Sekunde, dass Dir der Killer im Nacken sitzt und gleich zuschlagen wird. Es ist also kein Wunder, dass MANIAC, obwohl er mit sehr wenig Geld gedreht wurde, sofort ein Kultfilm für die Fans des Genres wurde.

### **Wie sind Sie beim Schreiben des Drehbuchs vorgegangen?**

Grégory Levasseur und ich wollten sehr respektvoll mit dem Original umgehen, den Film aber zugleich neu erfinden und für eine neue Generation modernisieren. Von Anfang sahen wir uns vor viele große Herausforderungen gestellt. Die erste war New York. Wer den Originalfilm kennt, weiß, welche entscheidende Rolle die Stadt selbst spielte. Das New York von 1980 gibt es aber heute nicht mehr. Damals wurde die Stadt als schmutziger und gefährlicher Ort gezeigt, in dem das Verbrechen regiert. Heute ist New York das genaue Gegenteil. Die Stimmung, wie man sie auch aus Filmen wie TAXI DRIVER, HEXENKESSEL oder MIDNIGHT COWBOY kennt, findet man dort nicht mehr. Für mich war MANIAC immer die städtische Version des anderen Kultfilms HALLOWEEN, der in der Vorstadt spielt. Ich wollte das Remake wieder in der bewährten düsteren Großstadtatmosphäre ansiedeln, aber mit New York als Schauplatz war das unmöglich geworden. So entschieden wir uns für einen anderen Schauplatz, der in den letzten Jahrzehnten verlassen und vernachlässigt wurde: Downtown Los Angeles. Dort sieht es heute fast so aus wie im New York der frühen 80er Jahre. Downtown L.A. ist in architektonischer Hinsicht einzigartig. Dort gibt es wunderschöne Häuser aus dem frühen 20. Jahrhundert und bezaubernde Art-Deco-Fassaden. In den 40er Jahren verließen viele Menschen das Stadtviertel, bis heute leben dort 7000 Obdachlose auf den Straßen. Zuletzt entdeckten aber viele Künstler und Szenegänger das Viertel wieder für sich. Dieser Kontrast hat mich magisch angezogen. Ein Serienkiller lebt dort in einer für ihn perfekten Umgebung. Er kann ganz leicht untertauchen und dort fast unsichtbar sein, auf der anderen Seite gibt es um ihn herum ein riesiges Arsenal potentieller Opfer.

### **Welchen anderen Herausforderungen mussten Sie sich stellen?**

Während das Original nicht allzu viel über Franks Hintergrund verriet, wollten wir Antworten auf diese Fragen liefern. So machten wir ihn zum Besitzer einer Reparaturwerkstatt für Schaufensterpuppen, in dem auch schon seine Mutter und sein Großvater arbeiteten. Er wuchs im Umfeld von Puppen, Körperteilen und Frauenteilchen aus Plastik auf. Sie waren seine künstlichen „Freunde“. Seine Mutter war sehr egoistisch, Frank fühlte sich vernachlässigt und ungeliebt. Deshalb will er die Frauen auch „besitzen“, ganz für sich allein haben und nie wieder gehen lassen. Er will einfach nicht mehr allein sein. Ich wollte keine Erklärung im eigentlichen Sinne geben, weil man das Verhalten eines Serienkillers weder erklären noch entschuldigen

kann, aber ich wollte einige biographische Daten liefern, damit der Zuschauer Mitleid für die Figur empfinden kann, obwohl es sich um einen furchtbaren Serienkiller handelt.

### **Wie haben Sie Elijah Wood als Frank gefunden?**

In William Lustigs MANIAC spielte Joe Spinell ein widerwärtiges, fettes, schmieriges und schwitzendes Monster, das sehr physisch und stark war. Ich überlegte mir, dass es interessant sein könnte, in die entgegengesetzte Richtung zu gehen und eine Figur zu entwickeln, die mit Norman Bates aus PSYCHO vergleichbar ist – ein eleganter, dünner Mann, der aus einer anderen Ära zu kommen scheint. Er hat diese blasse Schönheit, die ihn sehr anziehend macht. Da war Elijah Wood mit seinem Engels Gesicht natürlich die perfekte Wahl. Hinzukommt, dass Frank nicht nur davon besessen ist, Schaufensterpuppen zum Leben zu erwecken, sondern dass er auch Angst davor hat, selbst zu einem leblosen Objekt zu werden. In einigen Szenen sieht er sich selbst mit Puppenhänden und künstlichen Haaren. Er verwandelt sich Stück für Stück in eine Puppe. Deshalb war mir wichtig, einen Schauspieler zu haben, der ohnehin schon ein puppenhaftes Gesicht hat. Elijah bringt diese Art von Schönheit mit, durch seine helle Haut und die großen blauen Augen. Ich wusste, dass er aber zugleich wild und ungestüm sein kann und freute mich auf den Kontrast zwischen dem charmanten, scheuen Frank und dem anderen Frank, der in der nächsten Sekunde aufspringt, mordet und skalpiert.

### **Der Film wird aus der Perspektive des Mörders erzählt...**

Wir konnten keinen Slasher-Film drehen, der in seiner Machart zu sehr HIGH TENSION vor zehn Jahren ähnelte. Wir mussten ein neues Konzept erarbeiten. Wir wollten nicht den üblichen Überlebensfilm drehen, der nur an ein bis zwei Tagen spielt. Die Handlung in unserem Remake entwickelt sich über einen längeren Zeitraum. Wir wollten außerdem die interessante Frage in den Raum stellen, ob unsere Hauptfigur vielleicht von seiner Last befreit und erlöst werden kann. So kamen wir auf die Idee, die ganze Geschichte aus der Sicht des Mörders zu erzählen und seinen Kopf nicht zu verlassen. Das bringt den Voyeurismus auf ein ungekanntes Niveau. In all meinen früheren Filmen habe ich versucht, auf der Seite des Opfers zu sein, damit die Zuschauer eine Beziehung zum Opfer aufbauen können. Unser Remake von MANIAC ist der erste Film, in dem wir als Filmemacher auf der Seite des Täters stehen. Umso wichtiger war, dass diese Figur Mitleid erregen kann. Deshalb sollte Elijah weder als Erzbösewicht noch als Opfer der Gesellschaft dargestellt werden. Seine Rolle liegt irgendwo dazwischen. Wenn man Bilder von echten Serienkillern sieht, fällt auf, dass sie oft wie Du und ich aussehen. Das schürt unsere Angst, dass auch wir zu Mördern werden können. Uns wäre viel lieber, sie sähen wie Monster aus, damit sie keine Ähnlichkeit mit uns haben. Doch äußerlich sind das ganz normale Menschen. So wie Frank auch.

### **Zeigt Frank die typischen Symptome eines Serienkillers?**

Ja, sogar mehrere. Zum einen hatte er eine traumatische Kindheit. Die Mutterfigur ist ein wiederkehrendes Element in Filmen über Serienkiller, wie in PSYCHO, denn wenn die Mutterliebe dem eigenen Kind vorenthalten, aber willkürlich an andere Menschen verschleudert wird, führt das zu einer Frustration, die im schlimmsten Fall zur Mordlust ausartet. Dann lebt man in einer Wahnwelt, die an Schizophrenie grenzt. Wenn Frank die Haare einer getöteten Frau auf den Kopf einer Puppe tackert, wird diese Puppe zu seiner Lebensgefährtin. Er hat die Gewissheit, dass sein Opfer ihn niemals verlassen wird. Aber seine Halluzinationen verfolgen ihn, sobald er aus seinem Laden tritt. In wirren Tagträumen tauchen seine Mutter und seine Vergangenheit auf, er sieht Schaufensterpuppen statt Menschen und er sieht blutüberströmte Personen. Er weiß nicht, wo die Realität aufhört und wo seine Halluzinationen beginnen. Er mordet auch nach einem bestimmten Muster. Das Töten ist für ihn wie Sex. Die Art, wie er mit dem Rasiermesser langsam ins Fleisch schneidet und dann in einem Ruck die Kopfhaut und die Haare der Frau abzieht, gleicht einem Orgasmus. Es ist eine Mischung aus dem Liebesgott Eros und dem Todesgott Thanatos.

### **Was sollte man über Franks Opfer wissen?**

All seine Opfer sind verführerische Frauen. Sie sind sehr sexy und tragen viel Make-up. Er hält bewusst Ausschau nach Frauen, die ihn an seine Mutter erinnern. Sie hatte viele Männer, nahm Drogen und vernachlässigte ihn. Darin liegt auch ein Grund für Franks Morde. Er kann nicht nachvollziehen, dass Frauen frei und unabhängig sein wollen. Er will sie für immer bei sich haben.

### **Wie beeinflusst Anna den Verlauf der Geschichte?**

Anna ist ganz anders als die Frauen, auf die er Jagd macht. Sie hat Charme, ohne dabei schön sein zu wollen. Sie ist eine junge Künstlerin, die ebenfalls von Puppen fasziniert ist, wenn auch auf eine ganz andere Weise. Sie will sie zum Leben erwecken, indem sie sie mit den Spiegelbildern der Großstadt verschmelzen lässt, wohingegen Frank die Puppen zum Leben erwecken will, indem er ihnen die Haare seiner Opfer aufsetzt. Frank und Anna teilen ein künstlerisches Feingefühl und eine Faszination für leblose Objekte, weshalb die beiden sofort eine natürliche Beziehung zueinander finden. Mit Anna kommt die Frage in den Film: Schafft sie es, Frank zu retten? Kann sie ihn von seiner Mordlust und von seiner finsternen Seite befreien? Wir haben den Film so angelegt, dass der Zuschauer um Annas Leben bangt. Man will ihr zurufen: „Renn' bloß weg vor diesem Kerl! Der wird Dich umbringen und bei lebendigem Leib skalpieren!“ Aber die Geschichte entwickelt sich und man will ihr plötzlich sagen: „Bitte tu' etwas, um ihn zu retten!“ Genau an diesem Punkt wird aus der Geschichte eine Liebesgeschichte.

### **Wie haben Sie Nora Arnezeder für die Rolle gefunden?**

Nora hat eine unglaubliche Energie und dieses Funkeln in den Augen. Obwohl sie nie zuvor eine derart körperliche Rolle gespielt hat, in der sie die ganze Zeit rennen und kämpfen muss, wirkt sie im Film sehr natürlich. Sie spielt die Anna exakt so, wie wir uns die Rolle beim Schreiben vorgestellt haben. Ich hatte mir schon mehrere Schauspielerinnen angesehen und besuchte dann meinen Vater am Set seines Dramas CE QUE LE JOUR DOI T A LA NUIT, in dem Nora die Hauptrolle spielte. Mir war schnell klar, dass sie die perfekte Anna für unseren Film sein würde.

### **War es schwer, den Film zu finanzieren?**

Wenn man seinen kompletten Film mit subjektiver Kamera drehen will, findet man nicht allzu viele Leute, die bereit sind, das Risiko mit einem zu teilen. Wir wussten, dass wir unsere künstlerische Freiheit nur dann wahren konnten, wenn wir den Film mit kleinem Budget und enggestecktem Zeitplan drehen. Am Ende kostete er 6,5 Millionen Dollar, was nach Hollywood-Maßstäben sehr wenig ist, und wir schafften den Dreh in nur 22 Tagen. Der Vorteil an der Arbeit in Downton L.A. war, dass viele unserer Freunde und engen Mitarbeiter in der Stadt wohnen, von Greg Nicotero und seiner Firma KNB, die schon großartige Make-up-Effekte in meinen vorherigen Filmen gemacht hatte, bis Jamison Goei, der visuelle Effekte zu meinem Film THE HILLS HAVE EYES beigesteuert hatte. Weil sie alle wussten, dass wir nicht viel Geld hatten, kamen sie uns entgegen und leisteten die bestmögliche Arbeit im Rahmen unseres Budgets.

### **Wie war die Arbeit mit der Kameraabteilung?**

Ohne Maxime Alexandre hätten wir den Film vermutlich gar nicht drehen können. Er ist seit 2001 mein Kameramann und inzwischen ein enger Freund. Er ist längst zum Director of Photography aufgestiegen, aber für diesen Film hat er die Kamera wieder selbst bedient. Er bewegte sie nicht nur nach den Angaben des Regisseurs, sondern stimmte sie auch auf das Spiel und die Reaktionen der Schauspieler ab. Es war ein sehr interessanter Prozess, weil Elijah jeden Tag am Set war, um sicherzugehen, dass die Bewegung der Kamera seinen eigenen Bewegungen glich. Die Tatsache, dass wir den Film mit der subjektiven Kamera drehten, bedeutet nicht, dass wir es bei nur einer Linse belassen konnten, die nach Meinung der Experten eine 40-, 35- oder 27-Millimeter-Linse wäre. Wir nahmen uns die Freiheit, die Linsen zu wechseln und mal Nahaufnahmen, mal Totalen zu zeigen. Wenn Frank selbstsicher ist und bald wieder als Mörder zuschlagen wird, setzten wir auf stabile und ruhige Aufnahmen. Wenn er die Kontrolle verliert, setzten wir auf wackelige Bilder der Handkamera.

### **Sind Sie mit der Qualität der digitalen Kamera zufrieden?**

Ich hatte immer Sorge davor, kein Filmmaterial zu verwenden, weil mich die Bilder einer digitalen Kamera lange Zeit nicht beeindrucken konnten. Das sah immer nach Video aus. Erst als ich DRIVE sah und ich absolut ratlos war, ob er digital oder auf Film gedreht worden war, änderte ich meine Meinung. Auch Maxime Alexandre meinte, ich solle etwas offener sein,

zumal digitale Filme heute wie 35-Millimeter-Filme aussehen und dem Kameramann mehr Spielraum geben, um mit Licht zu experimentieren. Am Ende ließ ich es auf einen Versuch ankommen, vielleicht auch, weil ich nicht selbst Regie führte. Jetzt muss ich gestehen, dass mich das Projekt von den vielen Möglichkeiten digitaler Filmtechnik überzeugt hat.

**Worauf haben Sie bei der Auswahl der Musik geachtet?**

Glücklicherweise haben wir einen glänzenden Komponisten namens Rob, der aus der Electronic-Rock-Szene kommt. Ich fand die Musik toll, die er für BELLE EPINE geschrieben hatte. Sie erinnerte mich an Giorgio Moroders Musik für MIDNIGHT EXPRESS und SCARFACE oder an die Musik der italienischen Rockband Goblin für Dario Argentos Filme. Diese Art von elektronischer Musik hat eine Größe, die fast schon romantisch klingt. Für unser Remake von MANIAC wollte ich den 80er-Jahre-Klang von Keyboard und Gitarre haben, mit einer tiefen, nahezu kitschigen Melancholie, die unsere Geschichte noch einmal aufwertet.

**Fiel es Ihnen schwer, die Regie an Franck Khalfoun zu übergeben und den Film „nur“ zu produzieren?**

Seit ich Filme mache, habe ich das Glück, mit derselben Gruppe von Menschen zusammenarbeiten zu können. Das ist fast wie eine Rockband und Familie für mich. Grégory Lévassieur ist mein bester Freund, seit wir beide zehn Jahre alt sind. Wir sind wie Brüder. Dann stießen weitere Leute zu unserer Gruppe, darunter Maxime Alexandre und der Cutter Baxter, mit dem ich seit mehr als zehn Jahren zusammenarbeite. Franck Khalfoun kenne ich auch schon viele Jahre. Er war zunächst Schauspieler in meinem Film HIGH TENSION. Dann half er uns, THE HILLS HAVE EYES zu schneiden, und schrieb auch an mehreren Drehbüchern mit, bis wir gemeinsam P2 – SCHREIE IM PARKHAUS entwickelten, bei dem er Regie führte. Obwohl der Film leider kein Erfolg wurde, denke ich gern an unsere gemeinsame Arbeit zurück. Als wir dann ALEXANDRE AJAS MANIAC schrieben, war Franck von vornherein die erste Wahl als Regisseur. Nicht nur, weil er enorme Spannung erzeugen kann, sondern auch, weil er viel Wert auf die Inszenierung der Figuren legt. Das gibt es bei den traditionellen Genrefilmen relativ selten.

### **William Lustigs MANIAC (1980)**

**MANIAC** ist ein US-amerikanischer Horrorfilm aus dem Jahr 1980. Regie führte William Lustig, geboren 1955 in New York, der zu Beginn seiner Karriere unter dem Pseudonym Billy Bagg Pornofilme inszeniert hatte. Von Oktober 1979 bis Januar 1980 drehte er in New York City auf 16-Millimeter-Film die Low-Budget-Produktion MANIAC. Hauptdarsteller Joe Spinell, geboren 1936 in New York und bekannt aus den ersten beiden Teilen von Francis Ford Coppolas DER PATE, schrieb mit C.A. Rosenberg auch das Drehbuch. Im Mittelpunkt steht der schizophrene Serienmörder Frank, der unerkannt in New York lebt. Er tötet, skalpiert und entkleidet junge Frauen, um mit ihren Skalps und Kleidern die Schaufensterpuppen in seiner heruntergekommenen Mietwohnung zu dekorieren. Sie dienen ihm als Ersatz für seine verstorbene Mutter, eine gewalttätige Prostituierte. Eines Tages macht die Modefotografin Anna im Park ein Bild von ihm. Er ermittelt ihre Adresse, besucht sie zu Hause und gibt sich als Künstler aus. Statt sie zu töten, verliebt er sich in sie. Doch am Grab seiner Mutter verliert er die Nerven und versucht, Anna zu töten. Sie kann entkommen. Jetzt nehmen Franks Wahnvorstellungen ungeahnte Dimensionen an. Die Kamera führte Robert Lindsay, die Make-Up-Effekte stammten von Tom Savini (FREITAG, DER 13.), für seine gewaltpornographischen Mordszenen ließ sich William Lustig von Genre-Größen wie Dario Argento und Mario Bava inspirieren. Der amerikanische Kritiker Gene Siskel erklärte in der Fernsehsendung SNEAK PREVIEWS, er habe vorzeitig das Kino verlassen müssen, weil ihn die realistischen Morde so entsetzt und angewidert hätten. Andere Kritiker bewerteten den Film positiver und nannten ihn einen "Klassiker, der aufgrund der harten Effekte oftmals missverstanden wurde". MANIAC wurde auf dem Cannes Film Festival 1980 uraufgeführt und kam am 26. Dezember 1980 in die US-Kinos, wo er sechs Millionen Dollar einspielte. Weitere vier Millionen Dollar kamen aus anderen Ländern und machten William Lustig zu einem finanziell unabhängigen Filmemacher. In Deutschland kam der von der Presse als Skandal betitelte Film bereits am 14. November 1980 in die Kinos, wurde aber 1983 beschlagnahmt und steht momentan bis 2035 auf dem Index.

Autor und Hauptdarsteller Joe Spinell starb 1989 in New York, Regisseur William Lustig drehte ab 1988 noch den Horrorfilm MANIAC COP und dessen zwei Fortsetzungen. Seit 1999 ist er fast nur noch als ausführender Produzent für Dokumentationen über die Filmbranche tätig. Zudem leitet er das DVD-Unternehmen Blue Underground.

## **Die Besetzung**

Frank	<b>Elijah Wood</b>
Anna	<b>Nora Arnezeder</b>
Judy	<b>Liane Balaban</b>
Frank's Mother	<b>America Olivo</b>
Jason	<b>Sammi Rotibi</b>
Jessica	<b>Genevieve Alexandra</b>
Jenna	<b>Morgane Slemp</b>
Detective	<b>Sal Landi</b>
Lucie	<b>Megan Duffy</b>
Rita	<b>Jan Broberg</b>
Stephanie	<b>Steffinnie Phrommany</b>

## **Der Stab**

### **Regie**

Franck Khalfoun

### **Drehbuch**

Alexandre Aja & Grégory Levasseur  
nach dem Film *Maniac* von William Lustig

### **Kamera**

Maxime Alexandre

### **Setdesign**

Stefania Cella

### **Kostümdesign**

Mairi Chisholm

### **Schnitt**

Baxter

### **Musik**

Rob

**Ton**

Zsolt Magyar  
Emmanuel Augeard  
Francois Joseph Hors

**Make-up FX**

KNB Mike McCarty

**Visual Effects**

Jamison Goei

**Associate Producer**

Justine Raczkiewicz

**Executive Producers**

Daniel Delume  
Antoine De Cazotte  
Alix Taylor  
Pavlina Hatoupis  
Andrew W. Garroni

**Co-Producers**

Emmanuel Montamat

**Producers**

Alexandre Aja  
Thomas Langmann  
William Lustig

**Co-Production**

La Petite Reine  
Studio 37

**In Zusammenarbeit mit**

Canal +  
Ciné +  
Blue Underground